

Julia Klöckner verteidigt Hilfen für Landwirte

Bedürftige Bauern erhalten von Bund und Ländern 340 Millionen Euro

BERLIN (dpa). Nach dem heißen und trockenen Sommer hat Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner die Millionenhilfen für Bauern verteidigt. Sie habe sich weder von voreiligen Forderungen noch von voreiligen Komplettverweigerungen leiten lassen, sagte die CDU-Politikerin am Dienstag während der Haushaltsdebatte im Bundestag. Es gehe „um Steuergeld, um die Akzeptanz in der Gesellschaft, aber auch um das Image unserer Landwirtschaft“. Notleidende Bauern sollen von Bund und Ländern Hilfen von insgesamt 340 Millionen Euro bekommen. „Es ist in unser aller Interesse, dass in Deutschland eine flächendeckende, eine bäuerliche, eine familiengeführte Landwirtschaft erhalten bleibt, die nachhaltig wirtschaften und für uns all die regionalen Produkte erzeugt, die wir jeden Tag einfordern“, sagte Klöckner.

Am Vortag hatten sich Bund und Länder auf die Eckdaten einer Vereinbarung verständigt, wie die 340 Millionen Euro verteilt werden sollen. Es sollen zum Beispiel nur kleine und mittlere Unternehmen mit maximal 250 Beschäftigten und höchstens 50 Millionen Euro Jahresumsatz profitieren, zudem ist eine Bedürftigkeitsprüfung geplant. Bedingung ist, dass die Ernte oder der Ertrag wegen der Trockenheit mindestens 30 Prozent geringer ausfällt als sonst und der Schaden größer ist als das Kapital, das für Investitionen oder Schuldentilgung bereitsteht. An einer entsprechenden Verwaltungsvereinbarung beteiligten sich 14 Bundesländer. Der Bauernverband (DBV) lud am Dienstag bundesweit zum Aktionstag „Ernte“. Nach Angaben des Bundesverbands beteiligten sich Verbände in 42 Städten.

Lufthansa legt weiter zu

FRANKFURT (dpa). Ein Jahr nach der Pleite von Air Berlin hat die Lufthansa im August weiter zugelegt. Dank ihres größeren Flugangebots und eines steigenden Ticketabsatzes beförderte die Kranich-Linie samt ihren Töchtern wie Swiss und Austrian Airlines in dem Ferienmonat rund 13,8 Millionen Fluggäste und damit zehn Prozent mehr als ein Jahr zuvor, wie der Dax-Konzern mitteilte. Die Auslastung der Maschinen verbesserte sich dabei um 0,5 Prozentpunkte auf 86,4 Prozent. Im Frachtgeschäft hing es erneut abwärts. Bei einem vergrößerten Angebot sank die Verkehrsleistung um 0,7 Prozent. Die Auslastung der Frachträume verschlechterte sich um 2,7 Punkte auf 63,2 Prozent. Mitte August 2017 hatte die damals zweitgrößte Fluggesellschaft Air Berlin nach jahrelangen Verlusten Insolvenz angemeldet.

Heizöl

Umfrage unter Händlern; Zahl der Beteiligten: 5; Verkaufspreis des Handels frei Verbrauchertank Großraum Stuttgart je 100 Liter (Premiumqualität) inkl. 0,32 Euro je 100 Liter Bevorratungsbeitrag und inkl. 19% MwSt. im Tankwagen frei Haus bei einer Abladestelle. Lieferung in eine Verbrauchertankanlage. Preisentwicklung im Vergl. zur Vorwoche: gleichbleibend.

Menge	Preisspanne	Durchschnitt
1001 bis 1500 l	86,93–96,09	92,22 95,35
1501 bis 2000 l	86,51–88,95	87,93 88,96
2001 bis 2500 l	86,39–86,81	86,60 85,88
2501 bis 3500 l	84,79–85,70	85,25 84,63
3501 bis 4500 l	82,43–83,60	83,02 84,70
4501 bis 5500 l	82,71–83,00	82,86 83,94
5501 bis 6500 l	81,96–83,90	82,76 83,55
6501 bis 7500 l	81,77–82,82	82,13 82,93
7501 bis 8500 l	81,46–82,35	81,82 82,61

Die nächsten Heizölnotierungen veröffentlichen wir am Mittwoch, 19.09.2018. Quelle: Stuttgarter Waren- und Produktenbörse

Selbst Tanker wollen Schnellboote sein

Etablierte Firmen suchen neue Wege zu mehr Kreativität

Die Digitalisierung zwingt zu viel schnelleren Innovationen. Auch Firmen in der Region Stuttgart beschreiten deshalb neue Wege. Was ist Fassade, was wirklich neu?

VON ANDREAS GELDNER

STUTTGART. Am Outfit von Daimler-Chef Zetsche lässt sich gelegentlich ablesen, dass sich zumindest äußerlich die alte schwäbische Ingenieurkultur radikal wandelt. Beispielsweise wenn er locker in Jeans auf die Bühne hüpfte – selbstverständlich kratzenfrei. Zetsche ist sich nicht zu schade zu signalisieren, dass die Zeit der steifen Planungssitzungen vorbei ist. Ein eigenes Innovationslabor namens „Lab1886“ (in Anspielung an das Erfindungsjahr des Autos) und ein Inspirations-Start-up namens „FC Think! Tank“ sollen den Pfad für neue Ideen ebnen. Bei der 2016 angestoßenen Kooperationsplattform „Start-up Autobahn“ rund um das Thema Mobilität haben sich inzwischen 16 weitere Firmen angedockt.

Offene Workshops, Auszeiten für kreative Mitarbeiter, Kooperationen mit Start-ups, Schulungen in innovativem Denken gibt es in immer mehr Firmen. Coolness ist Programm. Im sogenannten M.Tech Accelerator im Wizemann-Areal in Stuttgart beispielsweise hat man die urige, unverputzte Atmosphäre einer alten Industrieanlage konserviert, um bei der Kooperation von jungen und etablierten Firmen Werkstattatmosphäre zu signalisieren. Träge Industrie-Tanker sind out, flexible Schnellboote sind in.

Die neue Innovationskultur ist zum Geschäft geworden. Darauf setzt seit 2016 Winfried Richter, Mitgründer der Innovationsplattform „Pioniergeist“, die Mitarbeiter etablierter Firmen mit erfahrenen Gründern zusammenbringt und die gemischten Teams über mehrere Monate eine Start-up-Idee entwickeln lässt – aus der dann eine Firma wird oder ein Entwicklungsprojekt. Dabei waren bisher Partner wie Bosch und Stihl, der Energiekonzern EnBW oder die Bank LBBW.

„Es hat sich enorm viel getan, in der Wahrnehmung und der Sensibilisierung“, sagt Richter. Als er 2012 selbst aus einer sicheren Karriere den Schritt zum Unternehmer gemacht habe, sei der Begriff Start-up für viele noch ein Fremdwort gewesen. Ein bisschen hinke der Mittelstand noch hinterher. „Die Konzerne gehen anders damit um, die machen dazu gezielt Öffentlichkeitsarbeit“, so Richter. Bei den kleineren Firmen gelte eher das Prinzip „net schwätze, schaffe“, sagt er zur Tatsache, dass nicht jeder, der bei „Pioniergeist“ dabei ist, dies publiziert.

Ulrich Dietz, Verwaltungsratschef des IT-Dienstleisters GFT-Technologies und seit Jahren ein unermüdlicher Prediger für eine neue Innovationskultur in der Region, sieht die Firmen aber noch nicht am Ziel. Er ana-

Hintergrund

Festival der Innovation

- **Event** Vom 8. bis 10. Oktober wird die vom Stuttgarter IT-Dienstleister GFT initiierte Start-up-Plattform Code_n in der Stuttgarter Hanns-Martin-Schleyer-Halle ein sogenanntes Innovationsfestival veranstalten. Rund 10 000 Besucher, mehr als 200 ausstellende Unternehmen, darunter etwa die Hälfte Start-ups, sollen hier Inspiration für die Zukunft finden.
- **Schwerpunkt** Einer der Schwerpunkte ist das Thema Künstliche Intelligenz. Im Rahmen des Festivals gibt es auch einen Start-up-Wettbewerb, in dem sich 50 Finalisten aus Ländern wie Brasilien, Südafrika, den USA oder Deutschland präsentieren. Die Start-ups bieten Lösungen rund um Cybersicherheit, Blockchain-Technologie und künstliche Realität an. (age)

lysiert das in einem Vier-Stufen-Modell: „Es gibt immer noch ein paar Unternehmen, die verharren weiterhin auf Stufe eins und denken, dass das ganze Gerede über die Digitalisierung nur so ein vorübergehender Hype sei und bald wieder Schnee von gestern ist.“ Die meisten Unternehmen aber befinden sich Dietz zufolge zurzeit auf Stufe zwei – immerhin ein kleiner Fortschritt: „Diese Unternehmen denken, da muss was dran sein, ich will irgendwie dabei sein“, so Dietz. Da habe man eine Beteiligung bei diesem oder jenem Start-up oder vielleicht gar ein cooles Büro in Berlin. Das sei zwar positiv, doch die schwierigen Schritte seien nicht angepackt. Die Erkenntnis in der dritte Stufe, dass es ganz neue, vielversprechende Wettbewerber gibt, „wird immer noch mit einem – nennen wir es – Charlie-Brown-Lächeln verharmlöst“, findet Dietz.

Am Ziel auf Stufe vier seien nur noch ganz wenige Firmen in der Region: Das ist die Stufe, wo man neue Möglichkeiten und neue Geschäftsmodelle für das eigene Unternehmen gefunden hat, die Chancen ergreift und massiv Geld investiert – das man ja in der Tat erst einmal anderswo verdienen muss. „Aber dass dabei wirklich radikal das ganze Unternehmen auf den Kopf gestellt wird, dafür gibt es bisher so gut wie keine Beispiele“, sagt der Manager, „ich habe bisher nur wenige Mittelständler oder Großkonzerne gesehen, die mit komplett neuen Konzepten hervorstechen.“ Dietz rührt dafür die Trommel. Anfang Oktober bringt er im Rahmen der von ihm initiierten Plattform „Code_n“ ein Innovationsfestival nach Stuttgart. Dort sollen Unternehmen neu an das Thema Innovation herangehen lernen.

Der Innovationsberater Johannes Ellenberg, der als einer der Ersten in Stuttgart Unternehmen davon zu überzeugen ver-



Das Wizemann-Areal in Stuttgart hat Werkstattatmosphäre.

Fotos:Lichtgut/Leif Piechowski

suchte, mit Start-ups zu kooperieren, sieht die entscheidende Hürde in der Unternehmenskultur. „Am Anfang steht doch die Frage, warum man als Unternehmen existiert“, sagt er: Welches Kundenproblem löse man denn? Zu oft suchten Firmen nach neuen Technologien oder besserer Außendarstellung statt nach künftigen Geschäftsmodellen. „Ich sehe das dann kritisch, wenn das nur dazu dienen soll, sein Image als Arbeitgeber aufzupolieren“, so Ellenberg. Mehr Offenheit, mehr Risikobereitschaft stelle die Frage nach der Macht: „Das stellt die Existenz des mittleren Managements infrage. Das sind bisher Leute, die ihre Rolle über Kontrolle definieren.“ Diese Gruppe wirke wie eine Lehmschicht: „Wenn man auf einmal in kleineren, autonomen Teams arbeitet,

machen diese Leute sich nämlich selbst überflüssig“, sagt Ellenberg.

Seine Hoffnung: Dass sich mittelständische Firmen auf ihre Kultur der kurzen Wege besinnen. Ihn beeindruckten nicht zuerst große Start-up-Projekte in Konzernen, sagt er, sondern etwa ein mittelständischer Briefkastenhersteller und ein Gastronomieunternehmen auf der Schwäbischen Alb. Dort habe man sich in einer offenen Diskussion grundlegend hinterfragt, lobt Ellenberg: „Das geht aber nur, wenn der Unternehmer als Person dahintersteht.“

IdeenwerkBW.de
Innovation in Baden-Württemberg

Zollfahnder sind Mindestlohn-Betrügerei auf der Spur

Rund 6000 Beamte rückten bundesweit aus, um Unternehmen zu prüfen und möglichen Lohnbetrug aufzudecken

HEIDENHEIM (dpa). Zollbeamte in ganz Baden-Württemberg haben am Dienstag mit zweitägigen Kontrollen etlicher Betriebe zur Einhaltung der Mindestlohn-Vorschriften begonnen. Sie sind Teil einer bundesweiten Aktion mit Tausenden Beamten. In Heidenheim etwa rückten am frühen Nachmittag 26 Zollbeamte im Einkaufszentrum Schloss Arkaden an und befragten Mitarbeiter in rund 40 Geschäften und Gaststätten sowie Haar- und Schönheitssalons zu ihren Arbeitsbedingungen. Ähnliche Kontrollen seien in den Bereichen aller sechs

Hauptzollämter Baden-Württembergs gestartet worden, sagte der Sprecher des Hauptzollamtes Ulm. „Landesweit sind rund 100 Beamte des Bereiches FKS – also der Finanzkontrolle Schwarzarbeit – auf der Straße“, fügte er hinzu.

Allein in Heidenheim wurden innerhalb weniger Stunden mehrere Verdachtsfälle dokumentiert. Zu den Auffälligkeiten, denen nachgegangen wird, gehörte etwa, dass in einem Imbiss alle der durchweg ausländischen Mitarbeiter unter derselben Adresse gemeldet sind. Bei einem Gastrono-

mie-Betrieb fehlte indes eine Beschäftigtenmeldung an die Sozialkasse. Sofortbuße: 750 Euro. In einem anderen Restaurant wurde ein Verdacht auf illegale Beschäftigung eines Ausländers dokumentiert. Eine Gesamtbilanz der Einsätze wurde für Mittwoch angekündigt.

Die Einsätze sind Teil einer am Dienstag angelaufenen bundesweiten Aktion mit insgesamt rund 6000 FKS-Fahndern. Bei der Sonderprüfung werden Hunderte Unternehmen kontrolliert, Mitarbeiter nach ihrem Einkommen gefragt und dies mit den

Gehaltsunterlagen der Firmen abgeglichen. Angeordnet wurde sie vom Bundesfinanzministerium, dem der Zoll untersteht. Von den Aktionen verspricht man sich nach Ansicht des Zollsprechers „auch eine präventive abschreckende Wirkung“ auf potenzielle Mindestlohn-Betrüger. Nach Zollangaben handelt es sich um die ersten konzentrierten und bundesweiten Kontrollen zur Durchsetzung des Mindestlohns von 8,84 Euro pro Stunde. Die Industriegewerkschaft Bauern-Agrar-Umwelt (IG BAU) begrüßte die Aktion gegen Mindestlohn-Betrüger.



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 11 14
kinder-nachrichten@stuttgarter-nachrichten.de

ZUM LACHEN

Ein verärgertes Hausbesitzer ruft beim Wetterdienst an: „Die leichte Bewölkung, die Sie vorhergesagt haben, wird gerade von der Feuerwehr aus meinem Keller gepumpt.“

www.KINDER-NACHRICHTEN.de

Rosenkäfer schillern wie Edelsteine

Das Insekt zeigt nicht nur, dass es toll aussieht. Der dicke Brummer beherrscht auch Tricks!

Die Balkontür steht offen und ein tiefes Brummen verrät: Ein Insekt ist im Anflug. Es klingt ähnlich wie eine Hummel. Auf den ersten Blick fliegt das Insekt nicht sehr geschickt. Es ist ein Rosenkäfer! „Der kann schnell fliegen, aber er fliegt nicht so zackig wie man das zum Beispiel von einer Fliege kennt“, sagt Werner Schulze. Er ist Insektenkundler. Enge Kurven bekommt der Käfer einfach nicht hin. „Ich nehme an, das Gewicht ist das Hauptproblem“, sagt Herr Schulze. „Der Rosenkäfer macht deshalb breite Kurven, wie ein LKW.“

Und so kommt es, dass der Käfer nach dem Flug durch die offene Balkontür nicht sanft etwa auf dem Schreibtisch landet, sondern gegen eine Wand rumpst. Dann stürzt er zu Boden. Aber das ist nicht schlimm! Denn ihm schützt sein großer, stabiler Panzer. „Auch an der Unterseite ist er gut geschützt“, sagt

Herr Schulze. „Das merkt man, wenn man mit dem Finger leicht drauf drückt.“ Und da liegt er nun. Hübsch sieht er aus – wie ein funkelndes Juwel in grüner und goldener Farbe. Deshalb haben ihm Zoologen auch den Namen Cetonia aurata gegeben.

Die Antennen braucht der Käfer zum Tasten und Riechen

Cetonia kommt aus der Sprache Altgriechisch und bedeutet Metallkäfer. Aurata ist lateinisch und heißt übersetzt vergoldet. Allerdings sieht der Käfer jetzt aus wie tot – so regungslos liegt da. Das ist aber ein Trick zum Schutz! „Insekten sind das Vogelfutter schlechthin. Die Beine presst er so richtig an den Körper, damit ein Vogel ihn schlecht greifen kann“, sagt Herr Schulze. Der Käfer

würde einem Vogel vermutlich wieder aus dem Schnabel rutschen. Dann macht der Rosenkäfer noch einen zweiten Trick: Er klappt in der Starre seine Antennen ein. „Sollte ein Tier an dem Käfer rumknabbern, bekommt es nicht direkt so wertvolle Sachen wie die Antennen ab“, sagt Herr Schulze. Die Antennen sind sehr empfindlich. Käfer brauchen sie zum Tasten und Riechen.

Endlich zuckt der Rosenkäfer. Seine Beine strampeln. Er sieht offenbar keine Gefahr mehr. Zuerst bewegt er sich nur langsam. Aber dann plötzlich steigt er geräuschvoll in die Luft und verschwindet! Herr Schulze sagt: „Andere Käfer klappen die Flügel erst langsam auseinander. Aber der Rosenkäfer ist mit einem Wusch gleich wieder weg!“ Und das mit lautem und tiefem Brummen, genauso wie er sich beim Anflug angekündigt hatte. (dpa)



Rosenkäfer sitzen häufig in Blüten, weil sie dort Pollen und Nektar fressen. Foto: dpa